

Kunst, mit deutlichem Schwerpunkt auf Photographie und Video. Tatsächlich sind die farbig ausufernden Aufnahmen der Schweizerin Annelies Štrba ebenso mit dem Impressionismus verbunden, wie die experimentellen Videoprojektionen des Korsen Ange Leccia. Versammelt die FRAC Haute-Normandie (Rouen) noch etwas zu illustrativ neuere Werke, die Monets „Déjeuner sur l'herbe“ Ehre erweisen, so projiziert die Abteilung neuer Medien des Centre Pompidou im Nationaltheater von Dieppe aktuelle Videos und prägende Filme wie Renoirs „Une partie de campagne“, aktuell auch im Pompidou Metz nebst „making of“ zu sehen. Das heutige industrielle Gesicht der Normandie ist vor allem durch Kernkraftwerke geprägt, die teils direkt neben Badestränden aufragen. In dem von Penly knüpft ein Filmprojekt von Christian Merlhiot in der Centrale nucléaire ans aktuelle französische Kunstgeschehen an.

Das entfaltet sich diesen Sommer übrigens nicht nur unter dem Motto Impressionismus in ganz Frankreich. Ein Festival, das Kunstzentren und Ausstellungsorte im Languedoc-Roussillon verbindet, ist „Casanova forever“. 33 verschiedene Kunstorte widmen sich, ausgehend von der Sammlung der FRAC Languedoc-Roussillon, dem Thema unsterblicher Liebe. Die Temperatur des jüngsten Kunstgeschehens und seiner gesellschaftlichen Bedeu-

tung misst eine grenzüberschreitende Kooperation zwischen deutschen Kunstvereinen und französischen centres d'art unter dem Titel „Thermostat“ bis Anfang 2011.

Bei soviel Kunst muss der Frankreich-Urlauber keine Regentage fürchten. „Der Impressionismus ist das Zittern des Lebens“, definiert Jacques-Sylvain Klein, künstlerischer Leiter des Festivals „Normandie impressioniste“, die Bewegung. Jetzt gilt es, auch in Vorbereitung auf all die Ausstellungs-Großereignisse des Pariser Herbsts (schon jetzt notieren: Claude Monet ab 22. September im Grand Palais), wieder zur Ruhe zu kommen, die Gänsehaut abebben zu lassen und sich zurückzulehnen, unter der hellen Sonne Frankreichs.

J. EMIL SENNEWALD

**AUSSTELLUNG** „Normandie impressioniste“, verschiedene Ausstellungsorte in der Region, [www.normandie-impressioniste.fr](http://www.normandie-impressioniste.fr), bis 29. September, darunter:

Musée des impressionismes, 99, rue Claude Monet, 27620 Giverny, [www.mdig.fr](http://www.mdig.fr).

Danach: „Maximilien Luce, néo-impressioniste“, 28. Juli bis 31. Oktober.

„Une ville pour l'impressionisme: Monet, Pissarro et Gauguin à Rouen“, Musée des beaux-arts,

Esplanade Marcel Duchamp, 76000 Rouen, [www.unevillepourl'impressionisme.fr](http://www.unevillepourl'impressionisme.fr), bis 26. September.

Und ausserdem:

„Casanova forever. 33 Ausstellungen im Languedoc-Roussillon“, [www.fraclr.org](http://www.fraclr.org), bis 24. Oktober.

„Thermostat. Zusammenarbeit zwischen 24 centres d'art und Kunstvereinen“, [www.project-thermostat.eu](http://www.project-thermostat.eu), bis 30. April 2011.

## SOMMER IN SPANIEN

MURCIA Manifesta 8

# Stets im Dialog

Der Unterschied dieser European Biennial of Contemporary Art zu anderen Veranstaltungen ihrer Art, etwa der Biennale in Venedig, ist ihr gesellschaftskritischer und politischer Anspruch. Die Manifesta wurde Anfang der 90er im Wesentlichen unter der Maxime gegründet, unabhängige Positionen in der zeitgenössischen Kunst aufzuzeigen, zu diskutieren, zu publizieren – stets unter der Prämisse, einen europäischen Kontext wenn nicht herzustellen, so doch zu untersuchen. Es lag nahe, diese Aktivitäten zu bündeln beziehungsweise einen Raum zu schaffen in dem Künstler, Kunsttheoretiker und Publikum wirksam zusammentreffen, also gibt es die Biennalen der Manifesta – erstmals 1996 in Rotterdam – in jeweils wechselnden Orten oder Regionen Europas. Das ist der zweite wesentliche Unterschied zu all den anderen Biennalen. Mit dem Wechsel der Orte ist gleichzeitig der inhaltliche Schwerpunkt gesetzt. Die Region Murcia, im Südosten Spaniens am Mittelmeer gelegen, ist heiß, trocken, von wirtschaftlich nachgeordneter Bedeutung. Es ist, historisch gesehen, eine Durchgangsregion, in der sich die mal maurischen, mal christlich dominierten Wurzeln bis heute lebendig erhalten haben. In dieser Manifesta 8 – vorangegangen waren Biennalen in Luxemburg, Ljubljana und im Trentino, die vieles versuchten, denen nicht immer alles gelang, die sich aber im Konzert der Kunstveranstaltungen und Szenebehauptungen immer ein gutes Stück meist lebhaft und kontrovers diskutierter Aufmerksamkeit sichern konnten – werden über hundert von drei vielköpfigen Kuratorenkollektiven ausgewählte internationale Künstler ihre hoffentlich zeitgemäßen und authentischen Positionen vorstellen. Der bislang verpflichtende europäische Kontext wurde, der historischen Situation der Region entsprechend, um einen „Dialog mit Nordafrika“ erweitert. Einige der überwiegend temporären Ausstellungsgebäude werden erstmals wieder einer ihrer historischen und architektonischen Bedeutung angemessenen Bestimmung zugeführt, etwa die Artilleriekaserne (Abb.), das mit dem Spanischen Bürgerkrieg, dem Franco-Regime und dessen Architekt Pedro Muguruza verknüpfte ehemalige Postgebäude aus den 30er Jahren, die alten Wassermühlen, der

Parador del Rey, das MUBAM, das Kunstmuseum, unweit von Universität und Stierkampfarene, sie alle illustrieren das historische Gedächtnis der Stadt Murcia und bilden den Künsten die ideale Folie zur Auseinandersetzung. In Cartagena wird naturgemäß das kommunale Museum bespielt, aber auch das örtliche Gefängnis, in dem nach dem Spanischen Bürgerkrieg viele politische Gefangene eingesperrt waren. Die 1768 erbaute Anatomie des königlichen Marine-Hospitals gehört ebenso dazu wie das

erst 1987 entdeckte römische Amphitheater aus dem 1. Jahrhundert. Einen zeitgemäßen Aspekt haben die spanischen Gewerkschaften CCOO und UGT jetzt schon beigetragen, indem sie für den 29. September einen Generalstreik angekündigt haben. Wie aus Gewerkschaftskreisen zu vernehmen ist, hatte es zwar Pläne gegeben, den Ausstand bereits im Juni zu terminieren. Nun sollen sämtliche Arbeiter und Beamten Ende September aus Protest gegen die Sparpolitik der spanischen Regierung ihre Arbeit niederlegen. Die Manifesta 8 reagierte darauf mit der Verlegung der für den 1. Oktober geplanten Eröffnung auf den 9. Oktober. Schöner ließe sich der auf gesellschaftliche, politische und geographische Faktoren fokussierte Anspruch der Manifesta Foundation gar nicht illustrieren.

A. E.



Die Artilleriekaserne in Murcia, eines der Ausstellungsgebäude der Manifesta 8, die vom 9. Oktober 2010 bis 9. Januar 2011 in den Städten Murcia und Cartagena stattfindet

**AUSSTELLUNG** Manifesta 8. The European Biennial of Contemporary Art. Region of Murcia (Spain) in dialogue with northern Africa, 9. Oktober 2010 bis 9. Januar 2011

**KATALOG** hrsg. von der Manifesta International Foundation, Mailand, Silvana Editore, 2010, 320 S. mit zahlr. meist farb. Abb.; außerdem wird ein kompensiertes Guidebook zu den und durch die einzelnen Ausstellungen führen